

»War er auch nicht«, sage ich.

Ich bin mir nicht sicher, was ich vorhabe und vor allem auch nicht, ob ich noch alle Tassen im Schrank habe. Habe ich tatsächlich vor, das schlimmste Erlebnis meines Lebens vor fremden Menschen zu erzählen?

»Ich bin verwirrt«, sagt sie und sieht auch genauso aus.

»Ich war in Camp Chombawomba. Parker war in dem Camp auf der anderen Seite des Sees. Wie hieß es noch?«, frage ich ihn. »Lake irgendwas mit M?«

»Lake Mohawk«, sagt er leise.

»Ah ja, da war er sechzehn«, sagt seine Mutter. »Ich hatte ihn dahin geschickt, weil er das ganze Schuljahr nur Flausen im Kopf hatte.«

Nicht nur das Schuljahr, auch in den Ferien,

würde ich gerne sagen, aber ich beschließe den Mund zu halten. Ich habe lange gebraucht, diese Zeit hinter mir zu lassen. Ich werde nicht zulassen, dass ich sie noch einmal durchleben muss. Auch, wenn der Anblick von Parker Carmichael alles triggert, was es zu triggern gibt.

Aber ich schiebe die Erinnerungen weg. Weit weg. Stattdessen wende ich mich an Kat. »Wieso bin ich hier?«

Auch jetzt sieht sie mich nicht an, aber wenigstens sagt sie: »Wegen Jelly Belly.«

Sie sagt es, als müsste ich es wissen. Aber ich verstehe es nicht. Wer ist Jelly Belly? Natürlich ist mir bewusst, dass es sich um ein Pferd handelt. Sonst hätte sie mich nicht geholt, aber wieso sollte es mir was sagen?

»Wer ist das?«

Ich sehe Tränen unter ihren Wimpern hervortreten. Ich beiße mir auf die Lippe, weil es mir wehtut, sie leiden zu sehen. Aber ich weiß nicht, was ich getan habe, um es zu verursachen.

Ryder legt ihr den Arm um die Schultern. Sie lehnt sich an ihn, macht aber keine Anstalten, meine Frage zu beantworten. Stattdessen antwortet er. »Das ist das Pferd, das Jack abgeworfen hat.«

Und dann weiß ich es. Ich schließe die Augen, als all die Bilder in mir auftauchen. Ich habe es nicht live gesehen, aber wie jeder andere Pferdemensch kenne ich die Videos und die Fotos und die Kommentare. Jelly Belly ist das Rodeopferd, das Kats Bruder abgeworfen hat, ihn zerquetscht und zermahlen hat, bis nur noch sein toter Körper im Staub der Arena

gelegen hatte.

»Oh«, ist alles, was mir einfällt. Und dann:  
»Was ist mit ihm?«

Ryder antwortet erneut für sie: »Er ist hier.«

»Hier? Wie in hier? Hier auf dieser Farm?«, frage ich.

Wie kann Kat damit leben? Wie kann sie ertragen, dass er hier ist? Ich weiß, dass sie ihm nicht die Schuld gibt. Kat kennt den Rodeozirkus, hat sich dafür entschieden, weiß um all die Grausamkeiten, die Pferden angetan werden, um zu performen. Sie kann ihm nicht die Schuld geben. Niemals.

»Ja, hier. Wir haben ihn hergeholt«, gibt Ryder zu.

Kat sieht mich zum ersten Mal an. Ihre Augen sind feucht, aber der Blick ist klar. »Er

leidet. Du musst ihm helfen.«

In Liebesfilmen sind solche Blicke für den Held und die Heldin reserviert. Solche Blicke bringen das gegenüber dazu, alles zu tun. Und auch, wenn keine Hitze in ihrem lag, weiß ich, dass ich alles tun werde, was ich kann. Alles.

»Ich kann nichts versprechen. Ich muss ihn sehen.«

»Lassen Sie uns erst essen«, mischt sich Mrs. Carmichael wieder ein.

Ich schüttele den Kopf. »Ich möchte Kat keine falschen Hoffnungen machen. Ich würde ihn gerne sofort sehen.«

Ich stehe auf, um meine Worte zu unterstreichen.

»Ich mach das«, sagt Scott, als Ryder aufstehen will. »Komm«, sagt er lächelnd zu mir.